



Johannes 17, 6a.11b-19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir!

Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte.

Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

16. Mai | 7. Sonntag der Osterzeit
Stundenbuch B I, III. Woche
Apostelgeschichte 1, 15-17.20ac-26
1. Johannesbrief 4, 11-16
Johannes 17, 6a.11b-19

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Freude in Fülle haben

Das unverwechselbare Kennzeichen der christlichen Gemeinde ist die Freude. Ohne sie gibt es keinen Glauben und keine Liebe. „Meine Freude“, sagt Jesus; sie ist Ausdruck der Lebensfülle, die er durch seine Einheit mit dem Vater hat. Die Jüngergemeinde lebt noch in einer Welt, die völlig anders denkt, aber Christus hat uns durch den Heiligen Geist in seine eigene Glaubensgemeinschaft aufgenommen.

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Immer mehr wie Du

Jesus ist eins mit dem Vater. Er liebt den Vater und der Vater liebt Ihn. Das ist Gottes Name, sein Wesen: Liebe. Wir sind hineingenommen, haben Anteil im Heiligen Geist. Wir dürfen heranreifen zum vollen Mensch-Sein, zur Freude in Fülle. Und wir sind gesandt als „neue Menschen“. Menschen, in denen die Liebe lebendig ist. Menschen, die sich zu Gottes (Werk-)Zeugen machen lassen. Menschen, durch die Er die Welt verändert.

Vor zwei Wochen haben wir im Evangelium die schöne Beschreibung dieser Wahrheit gehört. Jesus spricht zu uns im Bild vom Weinstock (Jesus), den Reben (wir) und dem Winzer (Vater). Keiner bringt Frucht ohne den anderen. Jeder sei wesentlich, hat uns Papst Franziskus an jenem Sonntag ermutigt. Heute hören wir im Evangelium, wie Jesus zum Vater spricht. Wie Er den Vater bittet, ja anfleht, dass wir weiterhin Anteil haben am Glück, an der Fülle, auch nach der Himmelfahrt. Jesus bittet für jeden von uns. Er weiß: Tiefste Verbundenheit und Austausch mit Gott – das brauchen wir. Darin sind wir geborgen. Von dort her kommt wahre Fruchtbarkeit. Das ist unsere Bestimmung.

Meinen Alltag erlebe ich trotzdem auch anders. Er fühlt sich manchmal nicht nach Fülle an, sondern eher danach, „dass mir der Saft

ausgeht“, um beim Bild des Weinstocks zu bleiben. Ganz besonders dann, wenn der „alte Mensch“ in mir wieder einmal hartnäckig versucht, es doch im Alleingang zu schaffen, gut zu sein und Gutes zu tun. Die Herausforderung ist, das zu merken, die Nähe Gottes zu suchen, sich neu von Ihm lieben und Ihn durch mich wirken zu lassen. Und dann staune ich und werde zum Zeugen dessen, was Er vollbringt. Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (vgl. Gal 5,22) – die Früchte des Heiligen Geistes wachsen plötzlich wie von selbst in den Begegnungen des Tages. Und gemeinsam erfahren wir etwas von Seiner Fülle.

Ich liebe es, wie uns die Kirche den Weg zur Fülle führt. Zum Beispiel, dass wir Pfingsten nicht mit einer Festoktav feiern, wie Weihnachten und Ostern, sondern als „Fest der Sendung“. Hin-

ein in unseren Alltag. Er ist ja die „Festzeit des Heiligen Geistes“!

Bereiten wir uns vor auf Pfingsten durch Gebet. Geben wir dem Heiligen Geist Raum in uns und in den Begegnungen mit den Menschen. Bitten wir Ihn, dass er kommt. Lassen wir uns lieben und lieben wir. So werden wir zu Seinen Zeugen. Immer mehr.

Vielleicht begegnen auch wir uns einmal. Sprechen Sie mich an. Das würde mich freuen. Hier im SONNTAG verabschiede ich mich von Ihnen. Dankbar für die vergangenen eineinhalb Jahre. ☺



Barbara Ruml
Mitarbeiterin von
Radio Maria

1. LESUNG

Apostelgeschichte 1, 15-17.20ac-26

In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder – etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen – und sagte:

Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. Er wurde zu unsgezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst.

Es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Es ist also nötig, dass einer von den Männern, die mit uns die ganze Zeit zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von

uns ging und in den Himmel aufgenommen wurde – einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein.

Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthías. Dann beteten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen! Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war.

Sie warfen das Los über sie; das Los fiel auf Matthías und er wurde den elf Aposteln zugezählt.

ANTWORTPSALM

Psalm 103 (102), 1-2.11-12.19-20b

Der HERR hat seinen Thron errichtet im Himmel.

2. LESUNG

1. Johannesbrief 4, 11-16; Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet.

Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.

Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott.

Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

LESUNGEN

Tag für Tag

16. Mai - 7. Sonntag der Osterzeit

Apg 1,15-17.20a.c-26;
1. Johannesbrief 4,11-16;
Johannes 17,6a.11b-19.

17. 5. Montag

Apostelgeschichte 19,1-8;
Johannes 16,29-33.

18. 5. Dienstag

hl. Papst Johannes I.,
Apostelgeschichte 20,17-27;
Johannes 17,1-11a.

19. 5. Mittwoch

Apostelgeschichte 20,28-38;
Johannes 17,6a.11b-19.

20. 5. Donnerstag

hl. Bernhartin von Siena;
Apg 22,30; 23,6-11;
Johannes 17,20-26.

21. 5. Freitag

hl. Hermann; hl. Christophorus
Magallanes und Gefährten;
Sel. Franz Jägerstätter
Apostelgeschichte 25,13-21;
Johannes 21,1.15-19.

22. 5. Samstag

hl. Rita von Cascia;
Apg 28,16-20.30-31;
Johannes 21,20-25.

23. Mai - Pfingstsonntag

Apostelgeschichte 2,1-11;
1 Kor 12,3b-7.12-13 od. Gal 5,16-25;
Johannes 20,19-23 oder
Johannes 15,26-27; 16,12-15.

Wir danken Barbara Ruml, die sich gerade neuen Herausforderungen stellen möchte, für ihre Kommentare in den vergangenen eineinhalb Jahren und wünschen ihr Gottes Segen für die weitere Zeit.

IMPULS ZUM Evangelium

Spuren der Liebe Gottes in meinem Leben.
Darauf richte ich meinen Blick.

Herausforderungen meistern.
Dazu erbitte ich Gottes Heiligen Geist.

Begegnungen im Alltag.
Dafür bleibe ich offen.